

Predigt vom 28. April 2024, EG Wynental		P299
Text	Joh 8,36	
Thema	Wahre Freiheit	

## Wenn der Sohn frei macht ...

**Joh 8,36:** *Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.*

Was ist Freiheit? Mit dieser grundlegenden Frage haben sich Generationen von Philosophen beschäftigt. Schliesslich schlummert sie in all unseren Herzen: die Sehnsucht nach Freiheit. Nur: Wo ist sie zu finden? Sind wir frei, wenn wir mit dem Gleitschirm durch die Lüfte schweben? ... wenn wir ungezwungen durch die Weiten der Prärie reiten? ... wenn die Welt auf den höchsten Gipfeln zu unseren Füssen liegt?

Irgendwie doch nicht! Denn der geeignete Landeplatz bestimmt meinen Weg! Denn der Hunger zwingt mich zur Rast! Denn die nächtliche Kälte drängt zum baldigen Abstieg. Kaum glauben wir die Freiheit gefunden zu haben, entzieht sie sich uns wieder. Wir spüren ihre Grenzen. „Ich habe,“ so beschreibt es jemand aus dem Zeitalter vor dem Handy-Abo humorvoll, „immer an die Redefreiheit geglaubt, bis ich meine erste Telefonrechnung bezahlen musste.“

„Als freier Mensch kannst du ohne Ängste und Zwänge dein Leben nach deinen Vorstellungen gestalten.“ – „Wer frei ist, kann tun und lassen, was er will.“ So oder ähnlich lauten die heute gängigen Definitionen von Freiheit. Der moderne Individualismus möchte durch nichts und niemanden eingeschränkt werden. Wer an diesen Punkt gelangt, so glaubt man, habe das wahre Glück gefunden! Buddha soll es einmal wie folgt formuliert haben: „Niemand ausser-

halb von uns kann uns innerlich beherrschen. Wenn wir das wissen, werden wir frei.“ Das klingt sehr schön! Doch leider liegt dem Ganzen ein entscheidender Denkfehler zugrunde. Eines nämlich wird übersehen: Unser eigenes Ich! Unser Herz mit all seinen tiefen Abgründen! Der oberflächliche Beobachter geht davon aus, dass seine Unfreiheit von aussen kommt! Doch der Schein trügt!

Kein geringerer als der Sohn Gottes macht uns auf unser eigentliches Problem aufmerksam! Jesus befindet sich im Gespräch mit seinen Zeitgenossen. Auf einmal kommt er auf das Thema „Freiheit“ zu sprechen. Er betont, dass die Freiheit ihre Wurzeln im Wort Gottes haben muss (V. 31-32): *„Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“* Sofort beginnen einige seiner jüdischen Landsleute zu protestieren (V. 33): *„Aber wir sind doch Nachkommen Abrahams!“*, entgegneten sie. *„Wir sind nie Sklaven von irgendjemand gewesen. Wie kannst du da sagen: Ihr müsst frei werden?“* Sie glauben, frei zu sein. Sich niemandem beugen zu müssen. Ihr Blick ist getrübt. Sie schätzen sich falsch ein. Jesus sagt es ihnen offen und ehrlich. Schliesslich sieht er hinter die Kulissen (V. 34): *„Ich versichere euch nachdrücklich“, erwiderte Jesus: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“* Als „Knecht“, besser übersetzt als „Sklave“ der Sünde bezeichnet uns der Herr. Sie bindet uns. Sie unterjocht uns. Sie legt uns in Ketten. Ihr

<b>Predigt vom 28. April 2024, EG Wynental</b>		P299
<b>Text</b>	Joh 8,36	
<b>Thema</b>	Wahre Freiheit	

gehorschen wir. Einer der berühmtesten Aufklärer, Jean-Jacques Rousseau, versuchte es mit folgender Definition von Freiheit: „Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern darin, dass er nicht tun muss, was er nicht will.“ Das klingt erhabener. Aber auch Rousseau übersieht die Realität. Der Mensch tut nämlich sehr oft, was er nicht will, auch wenn ihn kein Mensch dazu zwingt. Genau das ist es, was Jesus meint, wenn er von der „Knechtschaft der Sünde“ spricht. Auch Paulus hat diese Erfahrung gemacht (Röm 7,14-15): *Ich [...] bin von Eigensinn erfüllt und werde von der Sünde beherrscht. Ich verstehe ja selbst nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht das, was ich will, sondern gerade das, was ich hasse.* Oder rückblickend (Tit 3,3b): *Wir waren Sklaven aller möglichen Leidenschaften und Begierden. Unser Leben war von Bosheit und Neid erfüllt, wir waren verhasst und hassten uns gegenseitig.* Die genau gleiche Beobachtung macht Petrus (2Petr 2,19): *Sie versprechen ihnen Freiheit und sind doch selber Sklaven ihrer moralischen Verkommenheit. Denn wovon man sich beherrschen lässt, von dem ist man versklavt.*

Selbst scheinbar harmlose Dinge, die das Wort Gottes nicht verbietet, können in unserem Leben zu Tyrannen werden. Unsere irdische Arbeit zum Beispiel ist von Gott gewollt. Und doch kann sie uns, wenn wir uns an sie verlieren, unterjochen. Unsere Gesundheit ist ein kostbares Gut, auf dessen Erhalt wir bedacht sein sollten. Wie oft aber lassen wir uns durch die ängstliche oder obsessive Sorge um die Gesundheit in Fesseln

legen? Wenn sich auf einmal alles um die Ernährung und den Sport dreht? Andere glauben, sie seien Herr über ihren Alkoholkonsum, bis sie ihm nicht mehr Herr werden.

Das Traurige ist, dass wir mit unserer Unfreiheit auch unsere Lieben in den Strudel hineinziehen. Die Erziehung, so sagt man uns, die Eltern seien schuld an unserem traurigen Los, ... das soziale Umfeld, die Gesellschaft ... Doch was verbirgt sich hinter diesen Schlagworten? Lauter gekettete, sündige Herzen! Von ihrem eigenen Ich geknechtete Sklaven, die so sehr auf ihre vermeintliche Freiheit bedacht sind, dass die Freiheit ihrer Mitmenschen darunter leidet! Punkto Ehe und Sexualität wird im Westen die einst christliche Gesetzgebung seit Jahren gelockert. Ein eingengendes Gebot nach dem andern fällt. Man wähnt sich auf dem Weg der Freiheit! Doch noch nie gab es ein derartiges Heer von gebundenen, süchtigen Menschen. Noch nie gab es eine derartige Flut von missbrauchten Menschen. Noch nie gab es ein derartiges Meer von Tränen aus leidvollen und gescheiterten Beziehungen und ihren belastenden Folgen. Ist sie das wirklich? Die Freiheit, die wir uns erträumen?

*Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.* Das ist der göttliche Befund. Doch dabei bleibt Jesus nicht stehen. Denn er spricht auch vom Ausweg aus den eisernen Ketten unseres sündigen Ichs (V. 36): *Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.* Da haben wir sie, die wahre Freiheit! Jesus, der Sohn Gottes, er macht frei, ... *wirklich* frei! Sein Weg hat ihn ans Kreuz geführt. Zum Tode hat man ihn verurteilt. Der himmli-

<b>Predigt vom 28. April 2024, EG Wynental</b>		P299
<b>Text</b>	Joh 8,36	
<b>Thema</b>	Wahre Freiheit	

sche Vater lässt es zu, dass sein geliebter Sohn um unseretwillen gequält, verspottet, hingerichtet wird. In diesen denkwürdigen Stunden der Geschichte legt der Herr die Strafe für unsere Schuld auf Jesus! Für uns geht er in den Tod! Und dann, am dritten Tag, das Wunder: Jesus lebt! Mit seiner Auferstehung besiegt er Sünde und Tod, macht er den Weg zum ewigen Leben frei.

*Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.* Sucht man nach Bildern zum Thema Freiheit, dann findet man – vor ganz unterschiedlichem Hintergrund – unzählige Bilder, auf denen Menschen ihre Arme gen Himmel strecken. Unbewusst bringen wir zum Ausdruck, wo unsere Unfreiheit ihren Ursprung hat. Da drin, in unserem Herzen! Und wir deuten an, dass die wahre Freiheit nicht auf dieser Erde zu finden ist! «Über den Wolken», singt Reinhard Mey, «muss die Freiheit wohl grenzenlos sein!» Die Richtung, sie stimmt! Nur müssen wir noch etwas weiter gehen! Bei Jesus, da finden wir sie, unsere Freiheit. «Lege sie ab, deine Schuld! Bekenne sie, deine Bindungen!» So lautet sein grossartiges Angebot! «Ich vergebe dir! Schliesslich habe ich bezahlt, für dich, mit meinem eigenen Leben! Meinen Heiligen Geist schenke ich dir! Er gibt dir die Kraft, von deinen Begierden, von deinen Sünden, loszukommen.»

Viele von uns kennen das bekannte Lied «Amazing Grace». Es wurde verfasst von einem Engländer namens John Newton (1725-1807). Er arbeitete als Kapitän eines Sklavenschiffs, als er im Jahr 1748 auf der Fahrt von Afrika nach England

in einen schweren Sturm geriet. Als die Greyhound zu sinken drohte, flehte er um Gottes Gnade. Er gelobte, sein Leben zu ändern, falls er gerettet würde. Und tatsächlich: Der Sturm legte sich. Newton begann, in der Bibel zu lesen. Er erkannte, dass er, der so viele Menschen in Ketten gelegt hatte, selbst ein Gefangener war. Gotteslästerung, Glücksspiel und Alkohol verschwanden aus seinem Leben. Frei durfte er werden und sich später sogar zum Pfarrer ausbilden lassen. In seinem Lied blickt er zurück auf das befreiende Wunder Gottes in seinem Leben: «Amazing Grace! How sweet the sound that saved a wretch like me! I once was lost, but now am found; was blind, but now I see.»

So befreit uns der Herr zu einem Leben, das auf seine gütige Stimme hört. Früher, so hörte ich kürzlich einen Vater sagen, da habe er die Devise vertreten, jeder solle tun und lassen, was er wolle! Nur müsse man dann auch dafür gerade stehen! Früher! Bis er Vater geworden sei! Und seht ihr: Genauso weiss auch der himmlische Vater, wie gefährdet seine gefallenen Kinder ohne göttliche Leitplanken sind. Gefährdet, die Grenzen selber zu überschreiten, oder Opfer von jenen zu werden, welche die Grenzen überschreiten. Darum hat er uns seine Gebote gegeben, an denen wir uns in unserer neu gewonnenen Freiheit orientieren dürfen. Nicht um uns einzuzengen, sondern um unsere Freiheit im Miteinander zu wahren. Genau das wünsche ich uns: Dass wir in Jesus Christus die wahre Freiheit finden und in seinen Geboten die schützenden Leitplanken für unser Leben erkennen dürfen! Amen.